

ILDIKÓ FATA

DAS ZWEISPRACHIGE TRANSLATIONSWÖRTERBUCH
FÜR FACHSPRACHEN IN DER WISSENSCHAFTLICHEN THEORIE UND PRAXIS

SEGÉDKÖNYVEK
A NYELVÉSZET TANULMÁNYOZÁSÁHOZ 93.

ILDIKÓ FATA

DAS ZWEISPRACHIGE
TRANSLATIONSWÖRTERBUCH
FÜR FACHSPRACHEN
IN DER WISSENSCHAFTLICHEN
THEORIE UND PRAXIS

A kétnyelvű fordítói szakszótár
a tudományos elméletben és gyakorlatban

TINTA KÖNYVKIADÓ
BUDAPEST, 2009

SEGÉDKÖNYVEK
A NYELVÉSZET TANULMÁNYOZÁSÁHOZ 93.

Sorozatszerkesztő:
KISS GÁBOR

Lektorálta:
DR. MURÁTH JUDIT
habil. egyetemi docens

A címlapon Vándor Tamás üveggépe látható.
Forrás: <http://www.tiffanylampa.gportal.hu/>

ISSN 1419-6603
ISBN 978 963 9902 24 4

© Fata Ildikó, 2009
© TINTA Könyvkiadó, 2009

A kiadásért felelős
a TINTA Könyvkiadó igazgatója
Felelős szerkesztő: Mandl Orsolya
Műszaki szerkesztő: Bagu László

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	9
2. Das Translationswörterbuch und die germanistische Metalexikographie	16
2.1 Die Wörterbuchforschung und die Systematische Wörterbuchforschung	19
2.1.1 Typologie der Fachwörterbücher (Felber/Schaeder 1999).....	20
2.1.2 Typologie der Wörterbücher nach Benutzungsmöglichkeiten (Kühn 1989a).....	24
2.1.3 Die moderne Funktionslehre (Bergenholtz/Tarp 2002).....	28
2.2 Die Wörterbuchforschung und die Kritische Wörterbuchforschung	36
2.3 Die Translationswissenschaft und die Systematische Wörterbuchforschung.....	39
2.4 Die Translationswissenschaft und die Kritische Wörterbuchforschung.....	43
2.4.1 Die Translationswissenschaft und die (negative) Kritische Wörterbuchforschung.....	44
2.4.2 Die Translationswissenschaft und die (positive) Kritische Wörterbuchforschung.....	46
2.5 Schlussfolgerungen.....	48
3. Das Translationswörterbuch und die Wörterbuchbenutzungsforschung.....	51
3.1 Empirische Datenerhebungen zur Hilfsmittelbenutzung von praktizierenden Übersetzern.....	51
3.2 Empirische Datenerhebung zur Fachwörterbuchbenutzung von praktizierenden Übersetzern.....	56
3.3 Schlussfolgerungen.....	67
4. Das Translationswörterbuch und das Korpus.....	69
4.1 Zum Korpusbegriff – Kriterien bei der Erstellung von Fachtextkorpora	70
4.2 Das Korpus im weiteren Sinne – Das Fachtextsortenspektrum des Fachgebiets Rentenversicherung.....	74
4.2.1 Klassifizierung der Fachtexte nach Fachtextklassen	77
4.2.2 Einteilung der Fachtexte in gedruckte und elektronische bzw. primäre und sekundäre Quellen	78
4.2.3 Erstellung einer kontrastiven pragmatischen Fachtexttypologie.....	79
4.3 Das Korpus im engeren Sinne – Die Wörterbuchbasis.....	86
5. Das Translationswörterbuch und die Fachsprachenforschung	90
5.1 Zum gegenwärtigen Stand der Fachsprachenforschung in Deutschland	90

5.2 Zum gegenwärtigen Stand der Fachsprachenforschung in Ungarn	94
5.3 Untersuchungen zum Fachwortschatz der deutschen und der ungarischen Rentenversicherung.....	99
5.3.1 Modellierung des Fachwortschatzes der ungarischen Rentenversicherung.....	100
5.3.2 Gliederung des Fachwortschatzes der ungarischen Rentenversicherung unter zeitlichem Aspekt.....	102
5.3.3 Kontrastive Darstellung des Verbbestandes der Fachsprache der deutschen und der ungarischen Rentenversicherung.....	104
5.4 Zur Äquivalenzproblematik.....	106
5.5 Fallstudien I–V.	109
5.5.1 Fallstudie I: Verbpaare aus kontrastiver Sicht.....	109
5.5.2 Fallstudie II: Handlungsabläufe bezeichnende Verben rund um die <i>Rente</i>	110
5.5.3 Fallstudie III: Begriffliche Inkongruenz und ihre Aufdeckung / Überwindung am Beispiel der Fachbegriffe <i>árvaellátás – Waisenrente</i>	112
5.5.4 Fallstudie IV: Der ungarische Fachausdruck <i>rokkantsági nyugdíj</i> und seine funktionalen bzw. Übersetzungsäquivalente im Deutschen ...	113
5.5.5 Fallstudie V: Ungarische Fachausdrücke und ihre Übersetzungsäquivalente im Deutschen.....	115
5.6 Fazit.....	117
6. Das zweisprachige Translationswörterbuch zur Rentenversicherung und seine Gesamtkonzeption.....	119
6.1 Das Translationswörterbuch und die ungarische Wörterbuchforschung	120
6.2 Zielsetzungen und anvisierter Benutzerkreis des Translationswörterbuches ...	126
6.3 Funktionen des Translationswörterbuches.....	128
6.4 Makrostruktur des Translationswörterbuches	130
6.4.1 Die Hyperstruktur des Translationswörterbuches	131
6.4.2 Kriterien der Lemmaselektion	132
6.5 Mikrostruktur der Wörterbuchartikel.....	135
6.5.1 Typen von Lemmata.....	135
6.5.2 Arten und Anordnung von Artikelpositionen in den Wörterbuchartikeln	138
6.6 Mediostruktur des Translationswörterbuches.....	141
6.6.1 Beispiele für Umtexte im Translationswörterbuch	142
6.6.2 Umtexte und ihre Vernetzung im Translationswörterbuch	145
6.7 Die pädagogische Dimension des Translationswörterbuches	149
7. Fazit, Ausblick.....	155
8. Literatur	160
8.1 Wörterbücher	160
8.2 Sonstige Literatur	161

9. Anhang.....	179
Anhang A: Fragebogen zur Wörterbuchbenutzung	179
Anhang B: Klassifizierung der in das Korpus im weiteren Sinne aufgenommenen Fachtexte unter mehreren Gesichtspunkten.....	182
Anhang C: Gliederung und systematische Darstellung der Begriffssystematik der deutschen und der ungarischen Rentenversicherung	186
Anhang D: Beispiele für Umtexte aus dem zweisprachigen Translationswörterbuch zur Rentenversicherung	188
10. Verzeichnis der Abbildungen.....	192

1. EINLEITUNG

Übersetzer brauchen Hilfsmittel. Übersetzer brauchen gute Wörterbücher, um effektiv und zeitsparend arbeiten zu können. Übersetzer brauchen gute zweisprachige Fachwörterbücher, um sich über Sachverhalte des gegebenen Fachgebiets in beiden Sprachen aktuell und zuverlässig zu informieren. Übersetzer brauchen gute zweisprachige für Translationszwecke konzipierte Fachwörterbücher, um sich trotz ihrer mangelnden (fach-)sprachlichen Kenntnisse in ihnen fremde Fachgebiete rasch einarbeiten zu können. Diese Behauptungen klingen wie Selbstverständlichkeiten, wenn nicht Banalitäten. Wie kommt es dann, dass Übersetzer während des Übersetzungsprozesses nicht selten acht bis zehn Hilfsmittel zu konsultieren brauchen (Quelle: Stepnikowska 1998, Nord 2002), um an die gesuchten Informationen zu kommen?

Um eine Antwort auf die obige Fragestellung zu bekommen, habe ich eine Suche in theoretische und praktische Richtungen der an einem Fachwörterbuchkonzept partizipierenden wissenschaftlichen Disziplinen gestartet. Folgende Fragestellungen tauchten dabei auf: Was für einen Stellenwert nimmt ein zweisprachiges gedrucktes Fachwörterbuch in Typologien von übersetzerischen Hilfsmitteln ein? Und in dem Berufsalltag von praktizierenden Übersetzern? Sind die Rahmen von traditionellen Wörterbuchtypologien flexibel genug, um einen neuen Wörterbuchtyp in ihren Bestand aufzunehmen? Kann auf bestimmte korpuslinguistische Methoden und einen fertigen Kriterienkatalog im Vorfeld der Zusammensetzung eines Fachtextkorpus zurückgegriffen werden? Liegen bereits kontrastive fachsprachliche Forschungsergebnisse vor, die zumindest einen methodologischen Anhaltspunkt bei unseren empirischen Untersuchungen bieten können?

All diese Fragestellungen führten dazu, die theoretischen Erkenntnisse der bei der Konzipierung eines zweisprachigen Translationswörterbuches für Fachsprachen¹ als relevant eingestuften Wissenschaftsdisziplinen wahrzunehmen, sie kritisch zu überprüfen und auf ihre Verwendbarkeit in der wissenschaftlichen lexikographischen Praxis hin zu überprüfen.

Der zu definierende Wörterbuchtyp **Translationswörterbuch** zeichnet sich in der gegenwärtigen Forschungsliteratur – sowohl in der Metalexikographie als auch in der Translationswissenschaft – durch eine große Benennungsvielfalt aus.

Übersetzungswörterbücher oder Äquivalentwörterbücher werden in den meisten herkömmlichen Wörterbuchtypologien als zweisprachige Wörterbücher definiert (vgl. Worbs 1997), die in der Opposition zu einsprachigen Wörterbüchern die Bedeutungen der linksseitigen AS-Lemmata rechtsseitig mit einem ZS-Lemma „übersetzen“. Obige Bezeichnungen werden jedoch der anvisierten Adressatenspezifität des zweisprachigen Wörterbuches nicht gerecht. Worbs schlägt aus diesem Grund die Wörterbuchbe-

¹ Das vorliegende zweisprachige Fachwörterbuch zur Rentenversicherung erschien im Jahre 2005 bei dem Grimm Verlag in Szeged. Zur genauen Bibliographie vgl. Fata (2005b).

zeichnung Translationswörterbuch vor (ebd., 521). Diese Bezeichnung scheint sich – und zwar ganz unabhängig von Worbs – auch in der internationalen Forschungsliteratur durchgesetzt zu haben. Um einige Beispiele zu nennen: Translationswörterbuch (Christiansen [et. al.] 1994), translation dictionary (Duvå / Laursen 1994; Tarp 2004) diccionario de traducción (Tarp, 2005a) u.v.m.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird auch die Wörterbuchbezeichnung Translationswörterbuch² bevorzugt, im Interesse einer vernünftigen Einschränkung unseres Forschungsgegenstandes muss sie aber einer weiteren Ausdifferenzierung unterzogen werden.

In Anlehnung an Worbs (1997) nehmen wir eine Zweiteilung der translationsgerichteten Wörterbücher vor, indem wir sie je nach Anzahl der partizipierenden Sprachen in ein-, zwei- bzw. mehrsprachige Wörterbücher unterteilen bzw. je nach dem abzubildenden Wortschatz in allgemeine und spezielle (darunter: fachspezifische) Wörterbücher aufteilen.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht der Untertyp **zweisprachiges Translationswörterbuch für Fachsprachen**, für deren Bezeichnung auch noch zweisprachiges Fachwörterbuch für Translationszwecke als sinnvoll erscheint. In Kapitelüberschriften wird jedoch der Kürze und der Einfachheit halber die Wörterbuchbezeichnung „Translationswörterbuch“ bevorzugt.

Weiterhin ist bereits an dieser Stelle anzumerken, dass in der vorliegenden Arbeit die Wörterbuchbezeichnung Translationswörterbuch im zweifachen Sinne verwendet wird: zum einen als ein von anderen Wörterbuchtypen abgegrenzter **Wörterbuchtyp** (d.h. als **theoretisches Konstrukt**) (in erster Linie in den Kapiteln 2, 3), zum anderen als eine **konkrete Erscheinungsform des Wörterbuchtyps** Translationswörterbuch (in den Kapiteln 4, 5 bzw. insbesondere Kap. 6), nämlich als ein von mir entwickeltes zweisprachiges Translationswörterbuch zur Rentenversicherung.

In Anlehnung an Bergenholtz/Tarp (2002) sowie Wiegand (2001) bieten wir die folgende Arbeitsdefinition zur Bestimmung des zu untersuchenden Wörterbuchtyps (zur Ausdifferenzierung der typologischen Merkmale vgl. weiter unten):

„Ein zweisprachiges Fachwörterbuch für Translationszwecke ist ein Gebrauchsgegenstand, dessen genuiner Zweck darin besteht, die Informationsbedürfnisse der anvisierten Benutzergruppe (hier: Übersetzer und Dolmetscher) in den potenziellen Benutzersituationen im Hinblick auf den zum Wörterbuchgegenstand gewählten Weltausschnitt (hier: die Rentenversicherung in Ungarn und in Deutschland) in beiden Sprachen zu erfüllen.“

Bereits aus der obigen Arbeitsdefinition kann die Schlussfolgerung abgeleitet werden, dass bei der Konzipierung eines Wörterbuches wie das zweisprachige Fachwörterbuch für Translationszwecke eine integrierte Sichtweise bzw. eine interdisziplinäre Zusam-

² Gleich an dieser Stelle muss vorausgeschickt werden, dass im Rahmen der vorliegenden Arbeit **Translationswissenschaft** entsprechend ihrer Definition und Auffassung in der germanistischen Fachliteratur (vgl. u.a. Prunč 2007, 161) verstanden wird: als Überbegriff und zusammenfassende Bezeichnung für die wissenschaftliche Beschäftigung mit **Übersetzen** und **Dolmetschen**. Ein für **Translationszwecke konzipiertes Fachwörterbuch** erfasst dementsprechend die Informationsbedürfnisse von beiden Benutzertypen: von Übersetzern und Dolmetschern. Häufig wird im weiteren Verlauf der Arbeit der Einfachheit halber nur „Übersetzer“ benutzt, sind aber, soweit nicht anders gekennzeichnet, auch die „Dolmetscher“ mitgemeint.

menarbeit (vgl. dazu Christiansen [et al.] 1994, Rossenbeck 2005 u.v.a.) gefordert werden soll.

An der Konstituierung eines Wörterbuchtyps wie des Translationswörterbuches für Fachsprachen können zwar weit mehr Wissenschaftsdisziplinen mit ihren Forschungsergebnissen teilhaben, als das im Rahmen einer Arbeit gezeigt werden kann – vgl. dazu auch die Darstellung von übersetzerischen Hilfsmitteln als interdisziplinärem Forschungsbereich bei Toury (1995, 7) sowie Kapitel 2.3 der vorliegenden Arbeit.

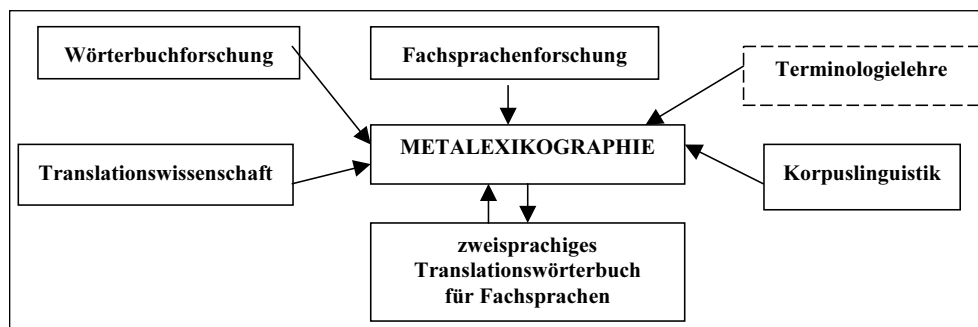


Abbildung 1: Das Translationswörterbuch im interdisziplinären Spannungsfeld

In der vorliegenden Arbeit wird der Wörterbuchtyp Translationswörterbuch sowie die Metalexikographie (zum Begriff vgl. Kap. 2.1) zu den folgenden Forschungsdisziplinen in Beziehung gesetzt bzw. die Forschungsergebnisse folgender wissenschaftlicher Disziplinen schienen bei der Konzipierung eines Translationswörterbuches von unmittelbarer Relevanz zu sein (vgl. auch die vorangehende Abbildung 1): **Translationswissenschaft, Wörterbuchforschung, Fachsprachenforschung, Korpuslinguistik** sowie **Terminologielehre**.

Selbstverständlich können in dem zur Verfügung stehenden Rahmen alle gegenwärtigen Forschungsinteressen und -ergebnisse obiger wissenschaftlicher Disziplinen nicht einmal ansatzweise erwähnt oder in groben Zügen umrissen werden. Das ist auch nicht unser Ziel. Viel mehr wollen wir in der vorliegenden Arbeit das zweisprachige Translationswörterbuch als einen eigenständigen, jedoch sehr komplexen, im Spannungsfeld der Wörterbuchforschung, der Translationswissenschaft, der Korpuslinguistik, der Fachsprachenforschung sowie der Terminologielehre stehenden Wörterbuchtyp erscheinen lassen, die jeweils für relevant gehaltenen Forschungsergebnisse der einzelnen Disziplinen behandeln sowie auf ihre Anwendbarkeit bzw. evtl. ihren Modifizierungsbedarf hin überprüfen.

Die Behandlung obiger Wissenschaftsdisziplinen sowie ihrer als relevant eingestuftem Forschungsergebnisse widerspiegelt sich auch in der Gliederung und dem Aufbau der vorliegenden Arbeit: Bis auf die Terminologielehre wird je ein Kapitel der Darstellung der Forschungsergebnisse der vier Disziplinen gewidmet.

Den relevanten Forschungsergebnissen der Terminologielehre wurde im Rahmen der vorliegenden Arbeit kein eigenes Kapitel gewidmet, sie kommen jedoch sowohl bei unseren theoretischen Überlegungen, als auch bei der praktischen Verwirklichung des Translationswörterbuchkonzeptes an mehreren Stellen zum Tragen. Diese Stellen sind im Einzelnen:

- Entsprechend den Anforderungen der Fachlexikographen an leistungsfähige zweisprachige Fachwörterbücher (vgl. dazu Kap. 2.2) wurde im Vorfeld des onomasio-logisch angelegten Fachwörterbuches die Grundlage für die Erstellung einer kontrastiven Begriffssystematik geschaffen.
- Die Begriffssysteme der ungarischen und der deutschen Rentenversicherungssysteme (vgl. auch Anhang C) wurden im Interesse der potenziellen und anvisierten Wörterbuchbenutzer sowie ausgehend von ihrer mangelhaften Term- und Fachkompetenz (vgl. dazu Kap. 2.2) lückenlos erfasst.
- Die lückenlos erfassten und kontrastiv analysierten Begriffssysteme der Rentenversicherungen bildeten die Grundlage für a) die Darstellung und Charakterisierung des Terminologischertheitsgrades des Fachwortschatzes der Rentenversicherung, b) die Modellierung des Fachwortschatzes sowie dessen Verbbestandes, c) die Feststellung der Äquivalenzverhältnisse zwischen den ungarischen und deutschen Fachausdrücken (vgl. dazu Kap. 5.4) sowie d) die kontrastiven Fallstudien als fachlexikographische Vorarbeiten im Vorfeld der Konzipierung des Translationswörterbuches (Kap. 5.5).

Da wir uns bei der obigen Bestimmung eines zweisprachigen Translationswörterbuches für Fachsprachen an der Definition der modernen Funktionslehre (vgl. Bergenholtz/Tarp 2002) orientiert haben, soll auch die dort umrissene Abfolge der Arbeitsschritte im Vorfeld eines Wörterbuchkonzeptes der Reihenfolge der einzelnen Kapitel in der vorliegenden Arbeit entsprechen: im Vorfeld des Wörterbuchkonzeptes wird ein metalexikographischer Rahmen geschaffen (Kapitel 2); die Benutzerbedürfnisse des anvisierten Benutzerkreises werden aus der Forschungsliteratur sowie empirisch ermittelt (Kapitel 3); ein Fachtextkorpus wird als Grundlage des Wörterbuches zusammengesetzt (Kapitel 4); aus dem Korpus wird eine kontrastive Begriffssystematik des Fachgebietes erstellt (Anhang C), die mit den in Kapitel 5 durchzuführenden fachlexikologisch-terminologischen Analysen zusammen als Grundlage für das Profil sowie das Informationsangebot des Gesamtkonzeptes eines zweisprachigen Translationswörterbuches zur Rentenversicherung (Kapitel 6) dienen soll.

Die Wahl eines kleinen Fachgebiets wie der Rentenversicherung für die Konzipierung eines zweisprachigen Fachwörterbuchs mag zunächst überraschend erscheinen, aber sie hat mehrere Gründe:

- Lexikographen haben schon seit langem erkannt (vgl. u.a. Zöfgen 1994), dass die Zukunft neben den zweisprachigen allgemeinen Wörterbüchern von mittlerem Umfang den zweisprachigen Spezialwörterbüchern von kleinerem Umfang gehört. Die lexikographische Erfassung von kleinen, gut abgrenzbaren Fachgebieten mit ihren Fachsprachen sowie die Aneinanderreihung von Fachwörterbüchern von Taschenbuchformat könnte letztendlich zum interdisziplinären Gesamt(fach)wörterbuchkonstrukt eines Sprachenpaares im Sinne von Mentrup (1978) dienen.
- Weiterhin kann m.E. der idealtypischen Vorstellung von Lexikographen (vgl. dazu Tarp 1994, Wiegand 1999) von einem mehrere Funktionen in sich vereinenden Wörterbuch nur gerecht werden, indem man einen relativ kleinen, gut abgrenzbaren Welt- und Sprachausschnitt zum Wörterbuchgegenstand wählt und ihn flächendeckend abbildet.
- Das zweisprachige Fachwörterbuch gilt als lexikographische Ersterfassung (ein Begriff von Bergenholtz/Mugdan 1990, 1619) des Fachgebiets der Rentenversiche-

rung in Ungarn: Es ist kein Neologismenwörterbuch mehr, sondern ein, nach der Konsolidierungsphase eines im Wandel begriffenen Fachgebiets entstandenes Wörterbuch. Aus diesem Grund bietet es eine solide Basis für die Erstellung von weiteren lexikographischen Nachschlagewerken. Die in das Wörterverzeichnis des Wörterbuches aufgenommenen Fachausdrücke können dementsprechend als potenzielle Wörterbuch-Kandidaten bei der Konzipierung von u.a. allgemeinsprachlichen Wörterbüchern angesehen werden.

- Auch der praktische Aspekt ist zu erwähnen: es liegt für das Sprachenpaar Ungarisch-Deutsch noch kein konzeptionell vergleichbares Wörterbuch vor. Wie das unsere Analysen zum Forschungsstand der zweisprachigen (Meta)fachlexikographie in Ungarn und in Deutschland (vgl. Kap. 2 und 6.1) sowie die typologische Einordnung des Translationswörterbuches in die gegenwärtige ungarische Wörterbuchlandschaft (vgl. Kap. 6.1) zeigen werden, ist die theoretische Auseinandersetzung mit zweisprachigen Wörterbüchern in den letzten Jahren zwar sehr intensiv geworden und auch die Anzahl von theoretisch fundierten gedruckten zweisprachigen Wörterbüchern ist in Ungarn angestiegen, es bleiben aber nach wie vor sehr viele Forschungsdesiderata zu verzeichnen, wie das auch am Ende des jeweiligen Kapitels gezeigt wird.
- Ein relativ gut abgrenzbares Fachgebiet – wie das der Rentenversicherung und ihre Fachsprache –, eignet sich ganz besonders gut dafür, die gegenwärtigen Erkenntnisse und Anforderungen der zweisprachigen fachlexikographischen Theorie in die fachlexikographische Praxis umzusetzen bzw. sie auf ihren praktischen Nutzen hin zu überprüfen.

Einige nachstehende Überlegungen sollen begründen und erläutern, warum wir uns bei der Konzipierung eines zweisprachigen Translationswörterbuches für die gedruckte Wörterbuchform entschieden haben:

- Das vorliegende gedruckte Fachwörterbuch stellt nur eine mögliche Realisierung und Umsetzung der Erkenntnisse der fachlexikographischen Theorie in die fachlexikographische Praxis dar; dementsprechend kann es als **Pilotprojekt** verstanden werden. Die Wahl eines relativ kleinen Fachgebietes sowie unsere Anstrengungen, das gewählte Fachgebiet ganzheitlich zu erfassen, schienen am geeignetesten in gedruckter Form verwirklicht werden zu können. Das bedeutet natürlich nicht, dass das so entstandene Wörterbuch u.U. nicht in elektronischer Form mit einer medien-gerechten Konzipierung und Gestaltung zur Verfügung gestellt werden könnte, diesbezügliche Überlegungen würden jedoch den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen.
- Um eine Schlussfolgerung unserer empirischen Datenerhebungen zu Wörterbuchbenutzungsstrategien von praktizierenden Übersetzern in Ungarn (vgl. Kap. 3) gleich vorwegzunehmen: Es konnte eine Diskrepanz zwischen dem Stellenwert eines gedruckten Fachwörterbuches in übersetzerischen Hilfsmitteltypologien bzw. in der Translationsdidaktik einerseits sowie seinem eingenommenen Platz im übersetzerischen Berufsalltag andererseits festgestellt werden. Von ähnlichen Untersuchungsergebnissen berichtet Nord (2002) in ihrer Dissertation bei unter deutschen professionellen Übersetzern durchgeführten Untersuchungen.
- In Orientierung an Bedürfnissen und Erwartungen von praktizierenden Übersetzern kann behauptet werden, dass wissenschaftlich fundierte, viele Informationen zum

gegebenen Fachgebiet darbietende gedruckte Fachwörterbücher nach wie vor mit Vorliebe benutzt werden und sie haben auch im Informationszeitalter durchaus ihre Lebensberechtigung. Insbesondere gilt diese Feststellung für ungarische Übersetzer (im Gegensatz vielleicht zu ihren deutschen Arbeitskollegen), die zum überwiegenden Teil ein geisteswissenschaftliches Studium absolviert haben (vgl. dazu Szabari 2000, 2001), und dementsprechend an traditionellen, gedruckten übersetzerischen Hilfsmitteln eher zu hängen scheinen.

- In unmittelbarer Verbindung mit der obigen Feststellung soll eine weitere wichtige Erkenntnis aus den eigens durchgeführten empirischen Untersuchungen erwähnt werden: das Internet wird unter den befragten Übersetzern nach wie vor in seiner Qualität als ungesteuerte Suchmaschine benutzt; von den online zur Verfügung gestellten Datenbanken, Wörterbüchern und Glossaren wird bis heute nur wenig Gebrauch gemacht (zu den entsprechenden Untersuchungsergebnissen vgl. Kap. 3.2).

Was den scheinbaren Widerspruch zwischen Printformat eines zweisprachigen Fachwörterbuches bzw. dessen Aktualität und Gegenwartsbezug betrifft, können folgende Feststellungen gemacht werden:

- In der vorliegenden Arbeit wird vom Verständnis eines Fachwörterbuches als Hilfsmittel, als Orientierungshilfe ausgegangen, an Wahrnehmung dessen Informationsangebots die anvisierten Wörterbuchbenutzer erst herangeführt werden müssen. Dabei spielt das Prinzip der „Wörterbuchfreundlichkeit“, ein von Kühn (2000) kreiertes Zauberwort eine wesentliche Rolle.
- Von der Wahrnehmung eines Wörterbuches als Orientierungshilfe, als Hilfsmittel (aber auf keinen Fall als alleiniges „Heilmittel“) unter professionellen Übersetzern zeugt die Feststellung von Worbs (1997). Laut ihr sei die weit verbreitete Meinung, „Äquivalentvorschläge eines bilingualen Wörterbuches müssten sofort in ein Translat einsetzbare sprachliche Fertigteile“ sein, zu revidieren. Sie sollten eher Handlungsanweisungen für eine individuelle Übersetzungsstrategie, ein Ausgangspunkt, Wegweiser zur Findung einer adäquaten Lösung sein“ (ebd., 517).
- Es gehörte mit zu den Konzipierungsmaximen des zweisprachigen Translationswörterbuches, dass in seinem Literaturverzeichnis alle verwendeten gedruckten wie elektronischen Quellen zur weiteren Benutzung zur Verfügung gestellt wurden. Durch dieses Prinzip kann gewährleistet werden, dass die Wörterbuchbenutzer über den Wörterbuchbestand hinaus schnell an zuverlässige, für sie bereits „vorrecherchierte“ Informationsquellen gelangen, auch wenn sich das im Wörterbuchbestand gefundene Äquivalent nicht mehr als „aktuell“ erweist.
- Folgende Bemerkung kann zwar nicht als eine zum Gegenstand der vorliegenden Arbeit im engeren Sinne gehörende Problemstellung erachtet werden, aber es sei an dieser Stelle angemerkt, dass der Wandlungsprozess des Systems der Sozialen Sicherung in Ungarn und damit auch sein Fachvokabular auch 17 Jahre nach der Wende kein Ende zu nehmen scheinen – was übrigens von Experten im Westen als ein ausgesprochen negativer Wesenszug der ungarischen Wirtschaft kritisiert wird –, deshalb können Fachwörterbücher jeglicher Art (und nicht nur gedruckte Fachwörterbücher) sehr schnell an ihrer Aktualität einbüßen.

Wie bereits zu Beginn der Einleitung angemerkt wurde und mit der Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte der einzelnen Kapitel auch veranschaulicht werden konnte, wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit eine doppelte Zielsetzung verfolgt: Einerseits wird versucht, einen theoretischen Beitrag zu leisten, indem praktische Überlegungen und Entscheidungen bei einer Fachwörterbuchkonzipierung mit theoretischen Erkenntnissen und Anforderungen der einzelnen partizipierenden Wissenschaftsdisziplinen konfrontiert werden, wobei diese vielleicht doch nicht standhalten und einer Modifizierung unterzogen werden müssen. Zweitens wird jedoch versucht, theoretische Erkenntnisse obiger wissenschaftlicher Disziplinen am Beispiel einer Translationswörterbuchkonzipierung in die wissenschaftliche Praxis umzusetzen.